



I, 10. a

I, 10. a



6

Einige Historische Merckwürdigkeiten,
von dem
Glortwürdigsten Chur-Fürsten von Sachsen/
FRIDERICO III. Sapiente,

- I. Worüm Er die, von denen Chur-Fürsten, einstimmig Ihm aufgetragene Kayserliche Würde, nicht angenommen?
- II. Daß die Ausschlagung solcher hohen Kayserlichen Würde, der Evangelischen Kirche mehr nützlich als schädlich gewesen.
- III. Daß das Allerdurchlauchtigste Hauß Oesterreich, es diesem theuresten Chur-Fürsten zu danken habe, daß es damahls zur Kayserlichen Dignität gelanget, als dieser Chur-Fürst Fridericus III. die angetragene Kayser. Crone anzunehmen recusiret,

Wolte/
Bey dem

Hoch-Fürstl. Geburths-Tage,
Der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen,

F r a u e n

L o y s e n D o r o t h e e n,

Gebornen u. vermählten Herzoginn zu Sachsen,
Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Land-
Gräffinn in Thüringen, Mark-Gräffinn zu Meissen, Gefürsteten
Gräffinn zu Henneberg, Gräffinn zu der Mark und Ra-
vensberg, Frauen zu Ravenstein und Tonna &c.

Am 10ten Augusti, des 1733ten Jahres, in tieffester Unterthänigkeit
ans Licht stellen/

Johann. Zachar. Gleichmann /

Herzoglich-Gothaltischer Hof-Advocat, und Steuer-Einnehmer zu Ohrdruff.

Frankfurth und Leipzig, Anno 1733.



Quod DEUS bene vertat!

Durchlauchtigste Herzogin,
Genädigste Fürstinn und Frau!



Ein Ew. Hoch. Fürstl. Durchl. Durchlauchtigster Herr Gemahl, der theureste Herzog FRIEDERICUS III. welchen die Herzogthümer Gotha und Altenburg, als ihren Genädigsten Landes-Vater unterthänigst verehren, von dem Weltberühmten höchstblichen Chur, Fürsten von Sachsen, Friedrichen dem Dritten, welcher den Zunahmen des Weisen mit allem Rechte geführt, abstammen: So habe ich zu dieser höchst-erfreulichen Zeit, da an Ew. Hoch. Fürstl. Durchl. als unserer Genädigsten Landes-Mutter, Hoch. Fürstl. Geburths-Tage, viele tausend frohe Wünsche, vor Ew. Hoch. Fürstl. Durchl. beständigen Hohen Wohlfahrt, gen Himmel steigen, und von allen getreuen Unterthanen der allmächtige Gott angeruffen wird, daß Er dem Herzoglichen Hause Sachsen noch ferner solche Helden verleyhen wolle, welche die Evangelische Wahrheit, handhaben, beschirmen und vertheidigen, einige Fragen aus der Historie erörteren wollen, welche, ob sie gleich den, für sich schon mehr als zu Hohen Splendeur, und bis an die Sterne erhabenen Lustre des Herzoglichen Hauses Sachsen, nicht vermehren können, doch so beschaffen sind, daß bey diesen höchsterfreulichen Geburths-Tags, dolennitaren, das Ruhm-

Ruhmwürdigste Andencken eines solchen Preißwürdigsten Fürstens, nicht anders, als angenehm seyn kan. Es ist demnach von diesem höchsten seligen Chur-Fürsten Friderico III. Welt-bekannt, daß Er nach dem Tode des Kayfers Maximiliani I. von denen sämtlichen Chur-Fürsten, zu einem Römischen Kayser, erwöhlet worden. (*) Es ist ferner nicht leichte jemanden unbewußt, daß dieser Glorwürdigste Chur-Fürst Fridericus III. diese, durch einstimmige Wahl Ihm conferirte Kayserliche höchste Dignität, großmüthigst ausgeschlagen. Es entsethet demnach die erste Frage? Worin dieser weise Chur-Fürst Friedrich, die aufgetragene Kayserliche Würde nicht angenommen? Ehe ich auf diese Frage antworte: So habe vorher nicht unangeführet lassen können, daß der bekannte Jesuit Pallavicinus, Lib. 1. cap. 22. Concil. Tridentin. ob er gleich daselbst diesen theuersten Chur-Fürsten mit großem Lobe belegen; doch dabey recht heimtückisch seze: Deum tamen ita fata ordinasse, ut *Princeps*, qui, (uti maledicē evomic) *Lutheranorum heresi* jam pro filia adoptasset, ad dominationis fastigium in perditionem Germaniæ non fuerit evectus, das ist: „Es habe es doch Gott so „geschicket, daß ein Fürst, welcher, (wie er bösfredend gleichsam heraus „speyete) der Lutheraner Kezerey, schon für eine Tochter, oder, an Kindes- „statt angenommen hätte, auf den Gipffel der höchsten Herrschafft, zum „Verderben Teutschlandes nicht wäre erhoben worden.“ Doch, diesem verkehrten Ausspruche des Pallavicini, kan man mit gutem Grunde folgendes Aflertum dargegen sezen, und dadurch obangeführte erste Frage folgender Gestalt beantworten: Es sey nemlich durch Gottes sonderbare Direction, geschehen, daß dieser theuerste Chur-Fürst die aufgetragene Kayserl. Dignität von sich abgelehnet, damit Er nemlich desto besser im Stande bleiben möge, die erkannte L-

X 2

ange

(*) Weil bey der Wahl eines neuen Kayfers, es allerhand besorgliche Weitläufigkeiten sezen wolte: So gabe dieser theuerste Chur-Fürst den Rath: Man solte sich eydlich verbinden/ einen Kayser per unanimia zu erwöhlen. Solches geschah, und fielen die einhelligen Vota auf dieses weisen Chur-Fürstens eigene Person/ und beruheten 3. ganze Tage auf demselben. Er declinirete aber großmüthigst die Kayserliche Würde/ mit Vorschüzung seines hohen Alters/ Er schlug dagegen den König in Spanien/ Carolum, vor/ welcher auch nachgehends erwöhlet wurde. Dieser Kayser Carolus wolte nachmahls dem Chur-Fürsten Friderico, vor die Recommendation ein Present von 30000. fl. offeriren; er schlug aber auch dieses großmüthigst auß, und wolte nicht einmahls gestatten/ daß seine Ministri etwas davon annehmen solten. Vide von Zanthers, Staats-Erörterung/ P. 1. C. IX. §. 5. pag. 219. in nota (a)

angelische Wahrheit, je mehr und mehr ausbreiten zu helfen, und selbige zu beschützen. Dieses möchte vielleicht jemanden paradox vorkommen, und man könnte hiñwieder einwenden: Solches, nemlich die Evangelische Lehre weiter auszubreiten und zu beschützen, hätte er ja noch mehr thun können, wenn Er die Kayserliche Auctorität, Macht und Gewalt dazu gebrauchet und angewendet hätte. Dieses nun, lässet sich, wenn man der Sache nicht recht nachdencket, so ziemlich hören. Wer aber erweget, daß die geistliche Chur-Fürsten, welche nebst denen weltlichen, auffer Chur-Fürst Friedrichen von Sachsen, der Papistischen Religion eiferig zugethan waren, nicht würden geruhet haben, diesen theuresten Chur-Fürsten, ehe Er würcklichen Besiz von dem Kayserlichen Throne genommen, mit einem scharffen Eyde, zu belegen, daß Er den Pabst, und die Römisch-Catholische Kirche, auf das euserste defendiren, und selbige vor aller besorglichen Gefahr und Nachtheil, beschützen wolte. Sie würden Ihr durch solchen Eyd um so viel mehr dazu zu verbinden gesucht haben; jemehr Sie wußten, daß Er gut Evangelisch gesinnet, und darauf bedacht wäre, solche Lehre auszubreiten. Wäre nun dieser theureste Chur-Fürst, als Kayser, durch einen harten Eyd so obligiret worden: So wäre es um den seligen Doctor Luther geschehen gewesen, und hätte Er wohl nichts besseres zu gewarten gehabt, als der selige Johann Zuff, das ist, Er würde, wenn Er solcher Gestalt von aller Hülffe und Schutz entblisset worden, auf einen Scheiter-Hauffen seyn gesetzt, und zu Asche seyn verbrannt worden. Wer wolte solcher Gestalt nicht erkennen, daß durch Gottes wunderbahre Direction dieser theureste Chur-Fürst, sey ~~Luther~~ worden, daß Er die aufgetragene Kayserliche Würde recusiret. Denn, hierdurch erhielte Er sich im Stande, dem seligen Luthero noch fernere beyzustehen, Ihn wider seine mächtige Feinde zu beschützen, und wieder derselben hinterlistige Nachstellungen in Sicherheit zu bringen. Demjenigen, dem aus der Reformation-Historie bekannt ist, was für ein hartes Edict, An. 1521. zu Worms, wider den seligen Lutherum ergangen, und was für grosser Gefahr derselbe dadurch exponiret worden, der wird gleichsam mit Händen greiffen können daß dieser theureste Chur-Fürst Friedrich von Gott deswegen von Einnehmung des Kayserlichen Thrones abgehalten worden, damit Er ferner ein gesegnetes Werkzeug seyn möchte, den seligen Lutherum wider seine grausame Feinde in Sicherheit zu bringen. Denn, da dieser liebe selige Luther, nach solchem Wormsischen Edict, von aller Welt verlassen war, und auf seiner Heimreise alle Augen-

Augenblicke gewärtig seyn mußte, von denen feindseligen und rachgierigen Papisten aufgefangen, und zu einem schmähslichen Tode hingerissen zu werden: So lenkete Gott dieses theuersten Chur-Fürstens Herze dergestalt, daß Er sich seiner recht Väterlich annahm, Ihn unterwegens im Thüringer-Walde, durch seine vertraute Bediente wegnehmen, auf das Schloß Warrenburg bey Eisenach, bringen, und Ihn daselbst wohl versorgen liesse, dergestalt, daß Niemand wußte, wo er hingekommen, und die Papisten nicht anders meyneten, als wäre Er gänzlich von der Erden vertilget. Hätte wohl dieses so geschehen können, wenn der Chur-Fürst wäre Kayser, und durch einen erschrecklichen Eyd verbunden worden, nichts zu unternehmen, was der Römisch-Catholischen Kirche schädlich seyn könnte. Dieser abzulegen gewesene Eyd hat hauptsächlich diesen theuersten Chur-Fürsten abgehalten, den Kayserlichen Thron zu besteigen. Daß es also dabey feste verbleibet, es habe der wunderbahre Gott dieses theuersten Chur-Fürstens Herze und Gemüthe deswegen mit einem Eckel zur Kayserl. Dignität erfüllet, damit Er der einmahl erkannten Wahrheit in seinen Landen noch ferneren Schutz und Schirm möchte angedeyhen lassen.

Hieraus folgt nun ganz ungezwungen fürs 2te, daß die Ausschlagung solcher hohen Kayserlichen Würde, der Evangelischen Kirche vielmehr nützlich, als schädlich gewesen. Denn, da dieser theuerste Chur-Fürst sich damit vergnügte, nur Chur-Fürst von Sachsen zu bleiben, und nicht Römischer Kayser zu werden: So bliebe Er dadurch im Stande, der heiligen Evangelischen Religion in seinem Chur-Fürstenthum und Landen, noch ferner Thut und Thor zu eröffnen, daß Sie durch des seligen Lutheri Lehre, eindringen, und die Papistische Jerchümer vertreiben konnte. Es ist bekannt, daß in dem Jahre 1522. die Papistische Messe, [REDACTED], so wohl in Württemberg, als in andern Städten des Churfürstenthums Sachsen, auf Befehl dieses theuersten Chur-Fürstens, gänzlich abgeschaffet, und dargegen die Administration des heiligen Abendmahls, nach der Einsetzung unseres theuersten Heylandes, Jesu Christi, eingeführet worden. Ferner lehret uns die Reformation-Historie, daß in vorgedacht- und folgenden Jahren, noch mehrere Papistische Mißbräuche abgeschaffet, und dargegen die Evangelische Religion, ie mehr und mehr ausgerichtet worden. Würde nun dieses wohl so haben geschehen können, wenn dieser theuerste Chur-Fürst wäre Römischer Kayser, und durch einen harten Eyd verbunden worden, die Römisch-

Catholische Religion zu beschützen, und alles dasjenige gänzlich zu vermeiden, was derselbigen Abbruch thun können? Es ist also Sonnenklar, daß die Ausschlagung der Kayserlichen Würde, der Evangelischen Religion dergestalt beförderlich gewesen, daß sie unter dieses theuresten Chur-Fürstens Regierung, zu einem mehreren und grösseren Wachsthum unverhindert fortgehen können. Nun will ich auch noch den 2ten Punct etwas illustriren, daß nemlich das, jezo noch im höchsten Flor lebende Allerdurchlauchtigste Haus Oesterreich, es dem Glorwürdigsten Chur-Fürsten von Sachsen, Friderico III Sapiente, zu danken habe, daß es damahls zur Kayserlichen Dignität gelanget, als Derselbe die angetragene Kayser-Crone anzunehmen recusiret. Dieses ist so klar, daß es fast gar keiner Illustration brauchet. Es hat daher der hochberühmte Polyhistor, und Herzogl. Sächsischer Ober-Consistorial- und Kirchen-Rath, Herr Doctor *Ernestus Salomon Cyprianus*, im anderten Theile seiner nützlichen *Urkunden, zur Reformation-Geschichte*, pag. 113. & sequ. gar zu wohl hiervon folgendes schreiben können: „Wenn dem Glorwürdigsten Haus Oesterreich daran eine Gefälligkeit geschehen, daß Carolus V. Kayser, und also Maximiliani I. Nachkommen, bis 160 über alle große Häuser in der Christenheit erhaben worden: So darff es dem Ruhm-vollen Haus Sachsen, Ernestinischer Linie, gar wohl hinwiederum gutes gönnen und thun, weil alle Welt überzueget ist, daß ohne Chur-Fürst Friderici III. edelmüthige und unverrückte Bemühung, das Kayserthum damahls auf Oest-Reich nicht würde gekommen seyn. Ich setze hierzu nur noch so viel, daß bereits oben gedacht worden, wie dieser theureste Chur-Fürst Friedrich der Dritte, nachdem Er die Kayserliche Würde ausgeschlagen, den König in Spanien Carolum, nicht nur dazu recommendiret; sondern auch solche nachdrückliche Remonstraciones gethan habe, daß dieser König Carolus, an statt dieses theuresten Chur-Fürstens, zum Römischen Kayser erwehlet worden, wie solches ausführlich zu lesen, beym *Sleidano*, de staru Religionis & reipubl. sub Imper. Carol. V. Lib. I. *Seckendorffio*, in Historia Lutheranismi, Lib. I. *Thuano*, in Historia sui temporis, Lib. I. *Chytraeo*, in Saxon. Lib. VIII. *Erasmo Roterodamo*, Lib. XIII. Epist. 4. *Heutero*, rer. Belgic. Lib. VIII. &c.

Durchlauchtigste Herzogin, Genädigste Fürstin und Frau, dieses, was bishero von dem theuresten Chur-Fürsten von Sachsen, dem Glorwürdigsten Friderico III. Sapiente, als dem ersten Evangelisch:

gelisch, Luthertischen Chur. Fürsten, an- und ausgeführt worden, werden hoffentlich **Erw. Hoch. Fürstl. Durchl. Genädigst** aufnehmen. Denn, es ist Welt-bekannt, daß **Erw. Hoch. Fürstl. Durchl.** eine herzlichste Liebe zu dem reinen Worte Gottes, und zu der, daraus genommenen Evangelisch-Luthertischen Religion, haben, welches **Erw. Hoch. Fürstl. Durchl.** auch unter anderen dadurch, zum größten Vergnügen aller rechtschaffenen Evangelischen Christen, an den Tag geleeget, daß Dieselben in dem verwichenem Jahre denen armen Evangelischen Salzburgern, so viele **Hoch. Fürstl. Gnade** erzeiget, daß Sie solches lebenslang nicht genugsam werden rühmen können. Der allmächtige Gott, cröne hievor **Erw. Hoch. Fürstl. Durchl.** mit seiner Gnade, wie mit einem Schilde, und setze Dieselbigen, mit **Dero Hoch. Fürstl. Zeren Gemahl**, und ganzen **Hoch. Fürstlichen Gothaïschen Hause**, zum Seegen, ewiglich. Er verleyhe auch seine Gnade, daß von **Erw. Hoch. Fürstl. Durchl.** auch solche Zelden abstammen mögen, welche, wie die **Glorywürdigsten Chur. Fürsten von Sachsen, Fridericus III. Johannes Constans, und Joh. Fridericus magnanimus**, auch wie die theuersten **Gothaïschen Herzoge, Ernestus Pius, Fridericus I. Fridericus II. und Dero Durchlauchtigster Herr Gemahl, Fridericus III.** die wahre evangelische Religion, wider alle Feinde, bis an das Ende der Welt, mächtigst beschützen, vertheidigen, und je mehr und mehr ausbreiten mögen. Dieses, gleichwie es mit mir alle getreue Patrioten von Grunde ihres Herzens wünschen: Also erfreuen sich insonderheit alle **Dero** gehorsamste Unterthanen, daß Sie an dem **Hohen Geburtstage** **Erw. Hoch. Fürstl. Durchl.** ihre recht Engel-schöne **Herzogin**, bey vollkommenen **Hoch. Fürstl. Wohlergehen**, erblickten, und **Dero** unvergleichliche **Hoch. Fürstl. Tugenden**, in tieffester Unterthänigkeit verehren können. Unter solchen getreuen Unterthanen, welche sich über das **Hoch. Fürstl. Wohlergehen** ihrer theuersten **Landes-Mutter**, unterthänigst erfreuen, befinde ich mich unglückseliger Mann auch mit.

Durchlauchtigste Herzogin, Genädigste Fürstin und Frau, daß ich nicht durch ein übeles Leben; sondern durch vieles **Zaus. Creuz**, und andere **Unglücks. Fälle**, in einen schlechten Zustand gerathen, solches ist in vielen, bey **Dero Durchlauchtigsten Zeren Gemahl** und **Desselben Hoch. Fürstl. Ober. Steuer. Collegio**, eingegebenen unterthänigsten **Suppliquen** und **Memorialen**, so bekant, daß ich unnöthig erachte, davon etwas allhier anzuführen.

Dero

Dero Durchlauchtigster Herr Gemahl, als mein Genädigster
 Fürst und Herr, wissen auch mehr als zu wohl, daß mich das liebe
 Haus-Creuz so weit zurück geworffen, daß ich dadurch in den elenden
 Zustand gerathen, worinnen ich mich jezo befinde. Dahero haben auch
 dieser Durchlauchtigster Herzog, die Hoch-Fürstl. Genade für
 mich, daß Sie mich nicht ganz verstoffen, oder, von meiner Bedienung
 removiret haben; sondern es haben dieser mein Genädigster Fürst und
 Herr, doch noch so viel Genädigt mir gegönnet, daß ich mit meinen
 zwey armen Kindern mich noch so nothdürftig, wiewohl sehr küm-
 merlich, hinbringen können. Weilen aber solches zu meiner Sustenta-
 tion nicht hinlänglich seyn will: So habe ich schon etliche mahl um Re-
 stituzion in meine gehabte Bedienung, oder, um einen anderen aus-
 träglichen Dienst, unterthänigst angehalten, aber bißhero noch nichts
 erhalten können. Dahero nehme ich hierdurch zu Ew. Hoch-Fürstl.
 Durchl. als einer Genädigsten Landes-Mutter, meine unterthä-
 nigste Zuflucht, und bitte wehmüthigst, Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.
 wollen Genädigt geruhen, bey Dero Hoch-Fürstl. Gemahl, meinem
 Genädigsten Fürsten und Herrn, eine Genädigste Intercession und
 Vorbitte, für mich einzulegen, damit ich entweder in meine gehabte
 Bedienung allhier wieder restituiret, oder, mit einem andern, zu mei-
 ner Sustentation hinlänglichen Dienste, Genädigt versehen werden
 möchte. Für solche Hoch-Fürstl. Genade und Genädigste Interces-
 sion, will ich täglich Gott bitten, daß Er Eure Hoch-Fürstl. Durchl.
 mit Dero Hoch-Fürstl. Herrn Gemahl, und ganzen Hoch-Fürstl.
 Hause, noch ferner sehr viel und lange Jahre, bey allem
 Hoch-Fürstl. Hoch- und Wohlergehen,
 beständig erhalten wolle.

SOLI DEO GLORIA.



TK 4250

ULB Halle 3
001 530 143



sb

me







Einige Historische Merckwürdigkeiten,
von dem
Glortwürdigsten Chur-Fürsten von Sachsen/
FRIDERICO III. Sapiente,

- I. Worüm Er die, von denen Chur-Fürsten, einstimmig Ihm aufgetragene Kayserliche Würde, nicht angenommen?
- II. Daß die Ausschlagung solcher hohen Kayserlichen Würde, der Evangelischen Kirche mehr nützlich als schädlich gewesen.
- III. Daß das Allerdurchlauchtigste Haus Oesterreich, es diesem theuresten Chur-Fürsten zu danken habe, daß es damahls zur Kayserlichen Dignität gelanget, als dieser Chur-Fürst Fridericus III. die angetragene Kayser. Crone anzunehmen recusiret,

Wolte/
Bey dem

Hoch-Fürstl. Geburths-Tage,
Der Durchlachtigsten Fürstin und Frauen,

Frauen

Josephen Dorotheen,

Geborenen u. vermählten Herzoginn zu Sachsen,
Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Westphalen/ Land-
Gräffinn in Thüringen, Mark-Gräffinn zu Meissen, Gefürsteten
Gräffinn zu Henneberg, Gräffinn zu der Mark und Ra-
vensberg, Frauen zu Ravenstein und Tonna &c.

Am 10ten Augusti, des 1733ten Jahres, in tieffester Unterthänigkeit
ans Licht stellen/

Johann. Zachar. Gleichmann /

Herzoglich-Gothaischer Hof-Advocat, und Steuer-Einnehmer zu Ohrdruff.

Frankfurt und Leipzig, Anno 1733.